

Villa Schucany in Sent, Unterengadin

Autor(en): **V.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Villa Schucany in Sent – Unterengadin.

Wie so viele Bündner in der Fremde, so hat auch Herr Schucany-Pö aus Liebe zur heimischen Scholle, aus Liebe zu den Bergen sich in seiner Bürgergemeinde Sent sein Heim geschaffen.

Der auf erhöhter Kuppe in ideal freier Lage am Südhange des Champatsch bei Sent zur Verfügung stehende Bauplatz ermdglichste den Architekten B. S. A. Koch & Seiler in St Moritz die Ausnützung der guten Situation und die Durchführung einer in jeder Hinsicht gebiegenen Anlage.

Die Villa ist mit der Hauptfront Südwest disponiert. Die zwei seitlichen Erker mit der Verbindungsterrasse verraten schon von Außen die Gründe der Grundrißlösung.

Der Erker in der Westecke des Hauses ist der Ausbau des Eßzimmers, das in geräuchertem Lannenholz in dunklem Ton gehalten mit Balkendecke und Pufffelder mit einem in grünen Kacheln durchgeführten Ofen einen gemüthlichen Charakter aufweist. Ein schablonierter Fries ob dem Läufer erhöht die Farbenstimmung des Raumes.

Vom Sitzplatz des Erkers zeigt sich dem Beschauer die wunderbare Aussicht, talauf und talab vom Kurort Schuls nach Tarasp und den krönenden Bergriesen, die dem Bilde den Abschluß verleihen.

In Verbindung mit dem Eßzimmer ist die Anrichte und die Küche, welch letztere auf der Nordseite des Hauses mit separatem Eingang von der Vorhalle angelegt ist.

In der Achse des Hauses, ans Eßzimmer anschließend, befindet sich die Halle mit offen eingebauter Treppe. Dieser Halle ist die Terrasse zwischen den beiden Erkern beigegeben.

Das Naturarventäfer auf Brusthöhe, gewölbte Decke im vordern Teil und Kassetendecke mit leichter Bemalung und als Mittelfstück der blaue Kachelofen im hintern Teil geben der Halle einen überaus wohnlichen Eindruck.

Linksseits der Halle ist das Schlafappartement mit großem Schlafzimmer und dem geräumigen Südostker, verbunden mit Bad- und Toilettenraum. Das Schlafzimmer ist in Naturarvenhochtäfer mit weißer Pflaster-

decke ausgeführt. Die sämtlichen Parterreböden sind in Parquet. Wie bereits erwähnt, führt die Treppe vom hintern Teil der Halle hinauf über ein erweitertes Treppenpodest zum ersten Stockwerk. Blumenkasten mit grünbehangenen Ranken zieren dieses Podest, das in der Nordfassade sich als Erker kennzeichnet.

Im ersten Stock ist in der Mitte des Giebels der Salon, östlich das Herrenzimmer und ein Gastzimmer, und westlich das andere Gastzimmer.

Die Räume sind in einfacher gediegener Weise durchgeführt, wobei besonders das Herrenzimmer intim ausgestaltet ist. Holzwerk blau getupft mit gelben Tapeten, Fensterbänke mit Anbau. Die übrigen Räume sind für die Diensten bestimmt. Ebenso sind im Keller die weitem Betriebs- und Diensträume angeordnet.

Der Haupteingang in direkter Verbindung mit der Vorhalle ist auf der Ostseite gegen die alte Dorfstraße gelegen.

Die allgemeine Situation des Gebäudes mit umgebendem Garten und dem an schönster, aussichtsreichster Stelle erstellten Gartenhäuschen, ist wie Eingangs erwähnt, in bester Weise wahrgenommen.

Das Äußere des Hauses kennzeichnet sich infolgedessen, daß das Erdgeschoß die Mehrzahl der Räume birgt durch das weit herabfallende Dach.

Die Facaden sind in Kellenwurf behandelt, Fenster weiß, Jalousieläden in brauem Holzton und die Dachgesimse weiß.

Die Bedachung ist in Wallisererschiefer mit dem angenehmen graublauen Tone ausgeführt.

Gegen die steile Dorfstraße auf der östlichen Seite hat der bekannte Sentergiebel seinen Platz gefunden und grüßt dem Kommenden entgegen.

Am Fuße des Hanges durch kleinen Pfad mit der Villa verbunden liegt die Dekonomie, bestehend aus Stallung und Remise.

Von den gleichen Architekten ist das Weinrestaurant Rönz in Schuls ausgeführt. Das Läufer sowie sämtliches Holzwerk ist geräuchert, dabei die Kassetendecke leicht bemalt. In der einen Schmalseite ist ein alter Zierschrank eingebaut, während die andere in einer schablonierten Nische ihre Lösung gefunden hat. Ein grünes Korflinoleum ist als Bodenbelag gewählt worden.

V. E.

Schweizerische Rundschau.

Bern. Landesausstellung 1914.

Gruppe 21: Raumkunst und Hausgeräte.

Nachdem im April dieses Jahres der Aufruf des Zentralkomitees zur Beteiligung erschienen ist, erläßt jetzt die Gruppe 21: „Raumkunst, Möbel, Haus- und Küchengeräte, sanitäre Anlagen, Spielwaren“ einen solchen Aufruf zur regen Beteiligung.

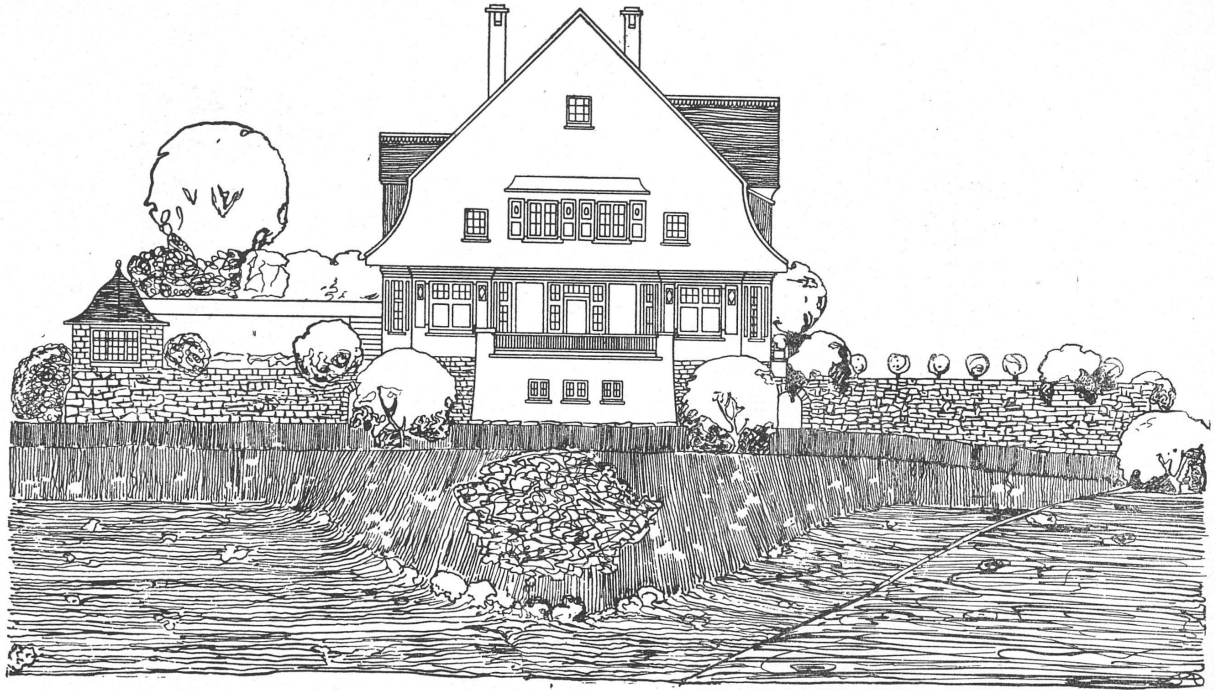
Es werden sämtliche in der Schweiz hergestellten Gegenstände, die in das Gebiet der 21. Gruppe fallen, zugelassen, d. h. es wird jedermann Gelegenheit geboten, sich an der Ausstellung zu beteiligen

unter der Bedingung, daß die Gegenstände qualitativ hervorragend und deshalb ausstellungswürdig sind.

Es wird im besondern noch erwartet, daß sich recht zahlreich auch kleinere Gewerbetreibende beteiligen werden, um durch ihre Erzeugnisse den Beweis zu erbringen, daß auch unser Handwerk künstlerische Vollendung aufweisen kann.

Das Gruppenkomitee unter dem Vorsitz von Herrn Architekt B. S. A. Hans Klausner in Bern, hat in seiner Sitzung vom 4. Juli a. c. beschlossen, hauptsächlich auch durch Förderung, eventuell Organisation von Kollektivausstellungen das Interesse der Ausstellungsbesucher auf seine Gruppe zu lenken.

Es sind zur Erleichterung der Organisation solcher Kollektivausstellungen folgende Untergruppierungen vorgenommen worden:



Hauptfassade

Maßstab 1:200

Villa Schucany
in Sent-Engadin

Architekten B. S. A. ::
Koch & Seiler, St. Moritz



Gesamtansicht



Villa Schucany
in Sent-Engadin

Architekten B. S. A. ::
Koch & Seiler, St. Moritz



Ansicht mit Garten

Villa Schucany
in Sent-Engadin

Architekten B. S. A. ::
Koch & Seiler, St. Moritz

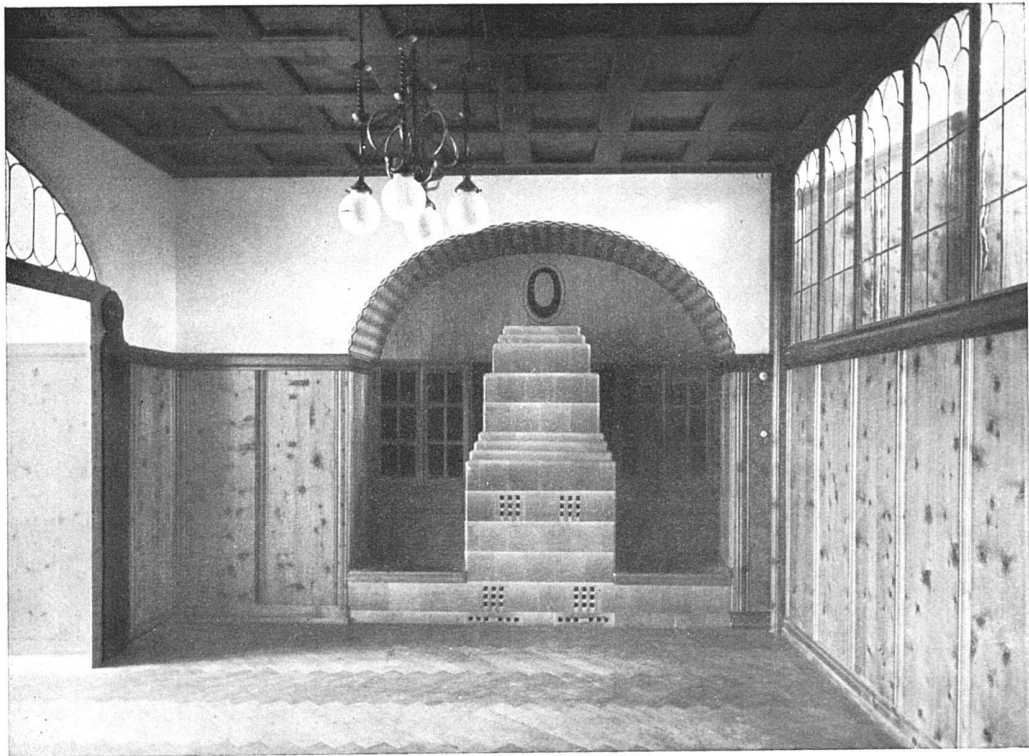


Ansicht von der Straße



Villa Schucany
in Sent-Engadin

Architekten B. S. M. ::
Koch & Seiler, St. Moritz

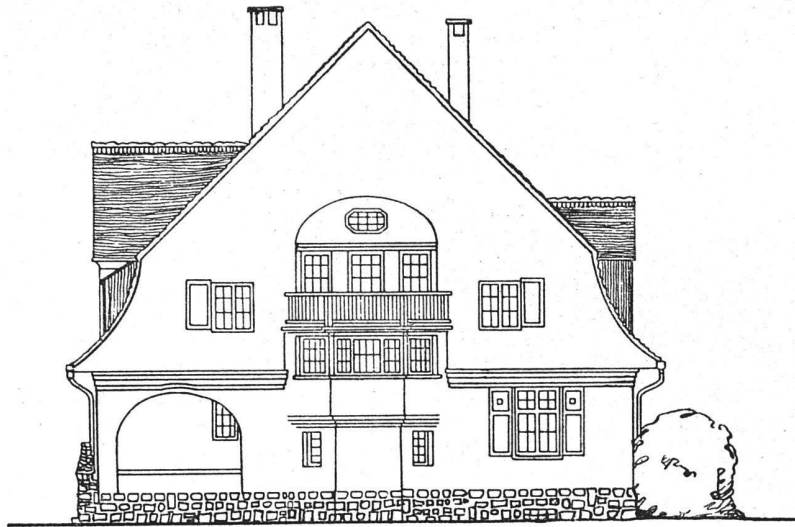


Villa Schucany in Sent: Wohn-Diele

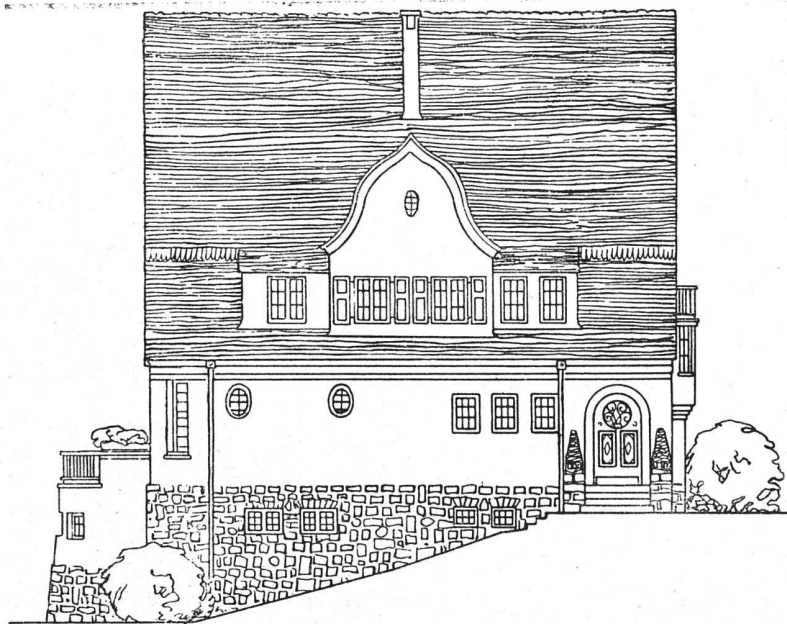


Weinrestaurant König in Schuls

Architekten B. S. A.: Koch & Seiler in St. Moritz



Rückfassade



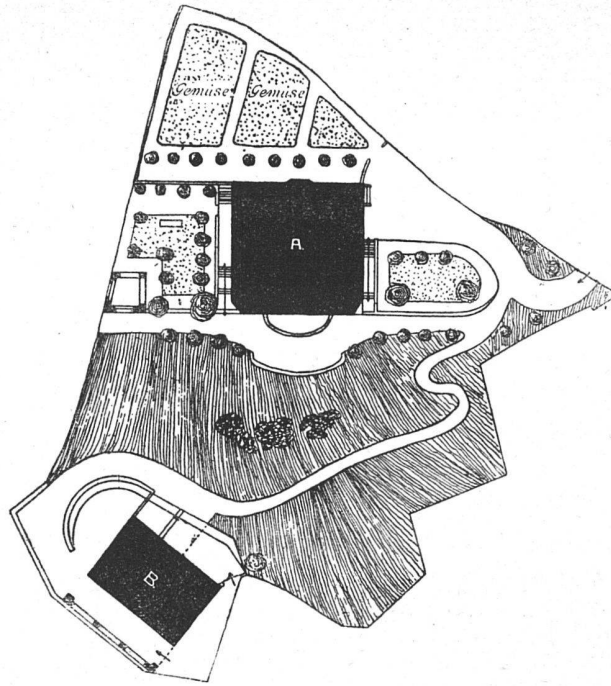
Seitenfassade

Maßstab 1:200

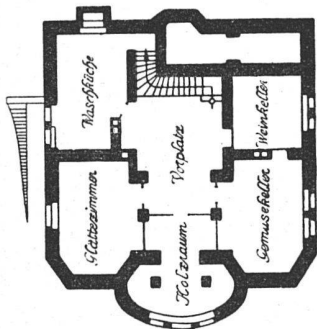


Villa Schucany
in Sent-Engadin

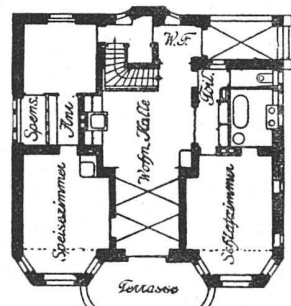
Architekten W. S. A. ::
Rösch & Seiler, St. Moritz



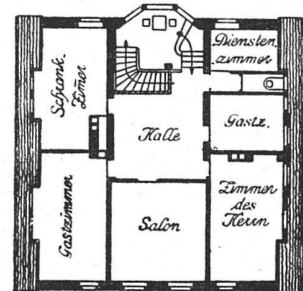
Situation — Maßstab 1:800



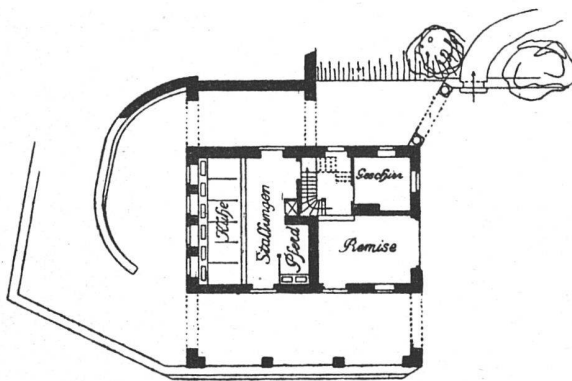
Keller



Erdgeschoss



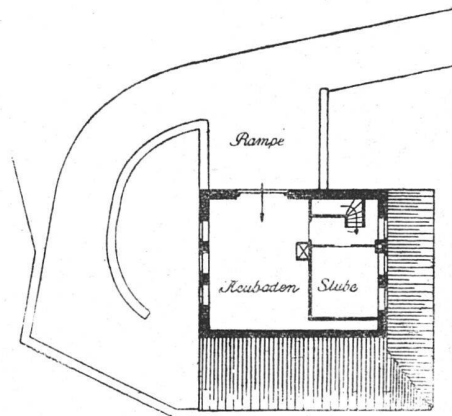
I. Stock



Erdgeschoss

Deconomiegebäude

Maßstab 1:400



Obergeschoss

Villa Schucany
in Sent-Engadin

Architekten D. S. A. ::
Koch & Seiler, St. Moritz